

Frohe Botschaft allen Geschöpfen!

Autor(en): **Hauser, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 16: **Christentum und Kultur ; Rechte und Freiheit**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN, 15. DEZEMBER 1952

NR. 16

39. JAHRGANG

Frohe Botschaft allen Geschöpfen!

VON WALTER HAUSER · SISIKON

Welch wunderbare Nacht ist das, da von allen Bergen Lichter steigen wie wandernde Sterne, da in allen Türmen die Glocken erwachen zu seliger Botschaft!

Die Tiere können reden in dieser Nacht, sagt das Volk, und in mehr als einen Stall in unsern Bergtälern bringt der Bauer in dieser Nacht seinen treuen, vierbeinigen Gehilfen von den Krapfen, deren Duft vor einigen Tagen das ganze Haus durchzog. Aus verborgenen Höhlen im Gebirge tauchen in dieser Nacht glitzernde Schätze auf, die man vor langem, in Zeiten der Not, versteckte. Und wer gar in dieser Nacht geboren wurde, wird ein Wissender: er sieht mehr, als wir sehen können. So glaubt das Volk in tiefer Symbolik.

Vera beata nox! O wahrhaft glückselige Nacht, da durch eine Geburt alle zur Geburt des ewigen Lebens aufgerufen wurden! O wahrhaft glückselige Nacht, da in den Ring der Schöpfung der kostbare Stein eingesetzt wurde, um den wir hingehen und alles weggeben sollten. O wahrhaft glückselige Nacht, da Der ein Kind dieser Zeit wurde, Der am Anfang war vor aller Schöpfung!

O Nacht, da Der keine Herberge fand, Der uns allen Herberge gegeben! O Nacht, da die Armut reicher ward als aller Reichtum der Welt. O Nacht, da Könige zu zittern begannen vor einem Kind in der Futterkrippe.

O Nacht, da der Bote Gottes die Hirten weckte mit der seligsten aller Botschaften Gottes, da die Hirten aufbrachen, um zu suchen Denjenigen, der aufgebrochen war in der Mitte der Engel, um uns zu suchen!

Ihr Hirten unserer Tage, ihr Männer, denen der Stab verliehen ist über die Herden der Völker: Habt ihr die Botschaft gehört, oder sinkt ihr mit tauben Ohren und tauben Herzen noch mehr in die Tiefen eurer seltsamen Ängste und Hilflosigkeiten? Seid ihr bereit, euer Herz und euer Ohr hinzuneigen an den Mund der Engel?

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind! Das große Geben und das große Nehmen beginnt:

Gott gibt Seine große Verheißung, Seinen Sohn, Seine selige Botschaft, Seine Gnade, Sein Reich, Seine Herrlichkeit! Sind unsere Hände und unsere Sehnsüchte groß genug, um all den Reichtum aufzufangen? Seid nicht ängstlich, verlangt nicht zu wenig; denn Gott ist unendlich reich und unendlich gut. Können auch wir schenken? Will Gott auch von uns? Ja, er will Herberge in Seinem Eigentum, Herberge in unserm Denken, in unserm Reden und Tun, Herberge in der Mitte unserer Liebe. O wahrhaft selige Nacht, da wir beherbergen dürfen, Den die Himmel nicht fassen!